

Den Leiden zum Trotz

Die DKB gehört zu den größten Sponsoren der deutschen Leichtathletik. In unserer Serie treten die von der Bank unterstützten DLV-Athleten in **leichtathletik** zum virtuellen Duell mit ihren größten Konkurrenten an. Diesmal Stabhochspringer Danny Ecker (TSV Bayer 04 Leverkusen) gegen Weltmeister und Olympiasieger Steve Hooker aus Australien.

Erfolgsbilanz > Die Bilanz von Steve Hooker ist (fast) makellos. Der Australier ist Olympiasieger (2008), Weltmeister (2009) und Hallen-Weltmeister (2010). „Ich habe jetzt alles gewonnen, was ich gewinnen wollte“, sagt der 29-Jährige über sich selbst und nennt gleichzeitig das einzige kleine Manko in seiner Sammlung: „Mir bleibt allein der Weltrekord als Ziel.“ Die globalen Bestmarken (Halle: 6,15 m; Freiluft: 6,14 m) sind jetzt schon seit fast zwei Jahrzehnten in den Händen des Ukrainers Sergey Bubka. Versucht hat sich der Australier schon mehrfach an diesen Rekorden – bislang vergeblich, aber keinesfalls chancenlos. So stehen als beste Sprünge 6,06 Meter (Halle, 2009) bzw. 6,00 Meter (Freiluft, 2008) für den Australier zu Buche. Wie Steve Hooker gehört auch Danny Ecker zum erlesenen Klub der Sechs-Meter-Springer. 2001 katapultierte er sich als erster und bisher einziger Deutscher unter dem Hal-

lendach über diese Traummarke – bis heute war das allerdings sein einziger Flug über 6,00 Meter. Dafür hat der 34-Jährige seit seinem internationalen Debüt 1998 vier internationale Medaillen gesammelt. So gehören neben dem Titelgewinn bei der Hallen-EM 2007 drei bronzenne Plaketten (Hallen-EM 1998, Hallen-WM 1999 und WM 2007) zu seiner Sammlung. 2000, 2004 und 2008 jeweils bei den Olympischen Spielen am Start, erreichte er die Plätze 8, 5 und 6.

Ergebnis > Vorteil Hooker. Mit seinen drei Goldmedaillen ist der Australier klar vorn.

Technik > In mehr als 20 Jahren Leistungssport hat Danny Ecker ein sehr gutes Bewegungsgefühl am Stab entwickelt. Seine Technik ist routiniert, ausgefeilt – und doch noch verbesserungswürdig: „Bei Danny ist der Absprungpunkt oftmals zu dicht“, macht Bundestrainer Jörn Elberding eine kleine Schwäche beim Deutschen aus. Durch dieses Unterlaufen des Sprungs könne sich der Stab oftmals nicht optimal aufrichten. Steve Hooker zeichne sich demgegenüber durch einen sehr druckvollen und kontinuierlich steigenden Anlauf aus. „Er erreicht die I-Position bei noch gebogenen Stab“, erklärt Jörn Elberding. Erwischt er einen optimalen Sprung, werden so Höhen jenseits der sechs Meter für den Australier möglich.

leichtathletik
Duelle
powered by
DKB Deutsche Kreditbank AG

>>> FAKTEN & ZAHLEN

	Danny Ecker	Steve Hooker
Siege direkter Vergleich	6	5
Geburtsdatum	21. Juli 1977	16. Juli 1982
Geburtsort	Leverkusen	Melbourne (AUS)
Wohnort	Leverkusen	Perth (AUS) / London (GBR)
Alter	34 Jahre	29 Jahre
Größe	1,92 m	1,87 m
Gewicht	80 kg	82 kg
Bestleistung	6,00 Meter (Halle)	6,06 Meter (Halle)
WK über 6 Meter	1	5
Zehnerschnitt 2011	5,33 Meter (nur 6 WK)	5,53 Meter (nur 2 WK)
Bester WK 2011	5,52 Meter	5,60 Meter
Schwächster WK 2011	5,20 Meter	5,45 Meter
Platzierung WBL 2011	55.	36.
Trainer	Leszek Klima	Alex Parnov

>>> LEISTUNGEN & ERFOLGE

Alter	Danny Ecker	Steve Hooker
	Bestleistung größter Erfolg	Bestleistung größter Erfolg
21 Jahre	5,93 m 4. EM (1998)	5,45 m 11. WUG (2003)
22 Jahre	5,90 m 3. Hallen-WM (1999)	5,65 m OS-Teilnahme (2004)
23 Jahre	5,80 m 8. OS (2000)	5,87 m WM-Teilnahme (2005)
24 Jahre	6,00 m* 11. WM (2001)	5,96 m 1. ISTAF (2006)
25 Jahre	5,82 m* 3. NC (2002)	5,91 m 9. WM (2007)
26 Jahre	- - (2003)	6,00 m 1. OS (2008)
27 Jahre	5,75 m 5. OS (2004)	6,06 m* 1. WM (2009)
28 Jahre	5,75 m WM-Teilnahme (2005)	6,01 m* 1. Hallen-WM (2010)
29 Jahre	5,86 m 4. NC (2006)	5,60 m - (2011)
30 Jahre	5,87 m 1. Hallen-EM (2007)	-
31 Jahre	5,80 m* 6. OS (2008)	-
32 Jahre	5,80 m* Teilnahme Hallen-EM (2009)	-
33 Jahre	5,30 m* - (2010)	-
34 Jahre	5,52 m - (2011)	-

* Leistungen in der Halle

Ergebnis > Vorteil Hooker. Erwischen beide einen optimalen Sprung, ist der Australier in der Lage, höher zu springen als der Deutsche.

Athletik > Ein Längsris in der Bizepssehne, Zerrung in der Beugemuskelatur, Hüftschmerzen – die Liste der Blessuren, die den 1,92 Meter großen und 80 Kilogramm schweren Deutschen immer wieder aus der Bahn geworfen haben, ist lang. Zuletzt hat ihn ein Knochen-Ödem am Beugeransatz des rechten Beins 17 Monate lang außer Gefecht gesetzt. Das ist auch der Grund dafür, dass Danny Ecker in diesem Sommer für die WM-Qualifikation nicht rechtzeitig in Tritt gekommen ist. Unterkriegen lässt sich der Leverkusener aber nicht. „Nicht nur aufgrund seiner hohen Verletzungsanfälligkeit hat Danny über die Jahre ein sehr gutes Gefühl für seine Trainingsplanung, also die Inhalte, Belastungs- und Entlastungsphasen, entwickelt“, zollt Jörn Elberding dem 34-Jährigen Respekt. Auch Steve Hooker, der sich nach Ansicht des Bundestrainers vor allem durch gute Kraftwerte und seine Schnelligkeit auszeichnet, hat vor allem einen Gegner: den eigenen Körper. Aufgeben kommt aber auch für den Australier nicht infrage. Unvergesslich sein Husarenstück bei der WM 2009, als er trotz einer Oberschenkelverletzung zum Finale antrat und mit einem einzigen gültigen Versuch (5,90 m) Weltmeister wurde. Und auch 2010 quälte er sich von Mai bis Oktober mit Schmerzen – diesmal am Knie – durch die Saison, sprang dennoch 5,95 Meter hoch, gewann den Continental Cup im kroatischen Split und die Commonwealth Games in Indiens Hauptstadt Delhi.

Ergebnis > Unentschieden. Sind sie gesund, sind beide Athleten in der Lage, Weltklasseleistungen anzubieten.

Psyche > Nicht nur die WM in Berlin 2009 hat gezeigt, dass Nervenstärke und Kampfgeist die großen Pluspunkte des Steve Hooker sind. Der Australier schafft es wie nahezu kein anderer, sich auf die wichtigen Events zu konzen-

trieren. Drei Goldmedaillen bei seinen letzten drei internationalen Großereignissen sprechen eine deutliche Sprache. Aber auch Danny Ecker hat in seiner langen Karriere wohl alle möglichen Höhen und Tiefen eines Spitzensportlers durchlebt. War er fit, hat er beim Saisonhöhepunkt mit einer guten Platzierung seine Nominierung stets gerechtfertigt.

Ergebnis > Vorteil Hooker. Auch wenn Danny Ecker auf den Punkt seine Leistung bringen kann, bleiben die Coolness und der Kampfgeist des Australiers unerreichbar.

Umfeld > Danny Ecker und Steve Hooker haben eines gemeinsam: sie bekamen das sportliche Talent in die Wiege gelegt. Als Eckers Mutter Heide Rosen-dahl 1972 Olympiasiegerin im Weitsprung wurde (6,78 m), stand auch Hookers Mutter Erica in München am Anlauf (15. in der Qualifikation mit 6,27 m). Und auch die Väter waren sportlich erfolgreich. Während Bill Hooker sein Land bei den Commonwealth Games 1974 über 800 und 4x400 Meter vertrat, kam John Ecker als US-Star 1971 zu den Basketballern von Bayer Leverkusen, für die er bis 1983 aktiv war. Dass sich die beiden Söhne letztlich für den Stabhochsprung entschieden, war eine Frage des Talents. Danny Ecker, der sich bis 1994 als Basketballer versuchte, fand in Leszek Klima einen Trainer, der sein Talent entdeckte, förderte und ihm bis heute zur Seite steht. Am Bundesstützpunkt Leverkusen tun beide alles dafür, dass der 34-Jährige nach seiner langen Verletzung wieder zu alter Stärke zurückfindet. Und auch Steve Hooker war im Sommer „Teilzeit-Kölner“. Um dem australischen Winter zu entkommen und um eine Basis für die Reisen zu den Meetings zu haben, zog es ihn in den vergangenen Jahren mit seinem Trainer Alex Parnov an den Rhein. Aber auch im heimischen Perth und in seiner jetzigen „Sommer-Residenz“ London findet der Australier optimale Bedingungen vor.

Ergebnis > Unentschieden. Beide Athleten finden die besten Voraussetzungen vor, um erfolgreich zu sein.



Lässt sich von keiner Verletzung unterkriegen: Auch nach einer 17 Monate langen Pause setzt Danny Ecker alles daran, noch einmal an seine zurückliegenden Erfolge anzuknüpfen Foto: Cha



Obwohl ihn eine Knieverletzung lange Zeit behinderte und er aktuell noch seine Form sucht, glaubt der Australier Steve Hooker an eine erfolgreiche Titelverteidigung in Daegu Foto: Cha